

RUDOLF HUNDSTORFER
GESCHÄFTSFÜHRENDER PRÄSIDENT
ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND



Globalisierung fair gestalten

Die österreichischen Gewerkschaften sind nicht so naiv zu glauben, sie könnten die Globalisierung zurückdrehen. Was die Gewerkschaften allerdings tun müssen, ist darauf aufmerksam machen, dass die Globalisierung fair gestaltet wird. Und dazu gehören einige Hausaufgaben. Eine davon ist, dass die Binnenmarktnachfrage funktionieren muss. Denn es kann nicht sein, einfach zu sagen, Österreich habe rund 350.000 Arbeitslose, und dann zur Tagesordnung überzugehen.

Denn eine nüchterne Analyse abseits jeglicher Parteipolitik zeigt, dass es in den vergangenen sechs Jahren einen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Österreich von 4% gegeben hat. Diese Zahlen sind auch der Grund, warum es eine Ablehnung seitens der Gewerkschaften gibt. Viele Menschen in diesem Land fühlen sich auf dem Weg zur Globalisierung nicht mitgenommen und sozial ausgegrenzt. Und es ist Aufgabe der Gewerkschaften, diese Menschen aufzufangen und für sie Antworten zu finden.

Denn denjenigen, die keinen Arbeitsplatz finden, kann nicht plausibel erklärt werden, warum zwar Banken und Versicherungen tolle Gewinne schreiben und Österreich durch die Ostöffnung enorm profitiert hat, auf der anderen Seite aber die Arbeitslosigkeit dramatisch gestiegen ist. Diese Arbeitslosen wollen eine Antwort und fordern die soziale Integration. Es zählt zur Menschenwürde, einen Arbeitsplatz zu bekommen. Das ist eine der größten Herausforderungen. Doch leider gibt es sehr viele Beispiele auch in Europa, dass man vor allem jungen Menschen keine Antwort geben kann. Wie sich in manchen Ländern dann zeigt, kann dies

in Radikalismus ausarten. Doch wir wollen als österreichische Gewerkschaften da nicht zuschauen.

Für uns ist klar: Globalisierung ist so. Die Gewerkschaften wollen sie leben, doch es geht darum, Globalisierung fair zu leben und fair zu gestalten. Und dabei liegt eben einer der Schwerpunkte auf dem Arbeitsmarkt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, dass die Binnennachfrage von der jeweiligen Regierung angekurbelt werden sollte. Die österreichischen Gewerkschaften haben konkrete Vor-



stellungen an eine Bundesregierung – egal, wie immer sie konstituiert ist.

Die Gewerkschaften verlangen eine Stärkung der kleinen und mittleren Einkommen, 1 Mrd EUR für zusätzliche Infrastrukturausbauten und eine Aufstockung der Mittel für die aktive Arbeitsmarktpolitik. Auf Sozialpartnerebene herrscht Einigkeit, dass auch für ältere Arbeitnehmer/-innen Spezialprogramme entwickelt werden müssen. Denn gerade den älteren Beschäftigten, die aufgrund der Pensionsreform länger im Arbeitsprozess stehen sollen, muss dies auch ermöglicht werden. Denn der aktuelle Zustand, dass rund 50% aus der Arbeitslosigkeit in Pension gehen, kann kein Zukunftsmodell sein.

Österreich braucht ein Wachstum von zumindest 2,5 % in der Periode, um einen ausgewogenen Zyklus zu erzeugen. Doch dieses Wachstum gibt es nicht. Daher müssen hier aktiv Schritte gesetzt werden. Dies kann auf verschiedenen Ebenen passieren.

Die Gewerkschaften haben ihren Beitrag – etwa bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit – bereits geleistet. Denn keiner der großen exportorientierten österreichischen Industriebetriebe, auch nicht diejenigen, die just-in-time produzieren, haben auf betrieblicher Ebene ein Arbeits-



zeitproblem. Die Gewerkschaften haben für all diese Firmen Arbeitszeitformen kollektivvertragsmäßig definiert. Sowohl bei Magna in Steyr oder in Graz als auch bei General Motors

gibt es Arbeitszeitmodelle, die dem Produktionsrhythmus dieser Firmen entgegenkommen. Da sind die Gewerkschaften bereits sehr flexibel.

Wo die Gewerkschaften allerdings nicht mitspielen werden, ist, wenn es darum geht, 1 Mrd EUR an Überstundenentgelt für die österreichischen Arbeitnehmer/-innen abzuschaffen. Denn diese Milliarde fehlt bei der Kaufkraft, fehlt bei der Binnenmarktnachfrage und stärkt de facto auch nicht die Industriebetriebe.

Es ist kein einziger Fall bekannt, wo nicht auf betrieblicher Ebene ein Modell gefunden worden wäre, das die Interessen des Betriebes in Einklang bringt mit den Interessen der dort Beschäftigten.

Die österreichischen Gewerkschaften bekennen sich zu einem längeren Verbleib der Arbeitnehmer/-innen im Erwerbsleben und auch zur Flexibilitätsthematik. Doch dabei geht es immer um eine faire Gestaltung der Globalisierung, eine faire Gestaltung des sozialen Ausgleichs und eine faire Gestaltung der sozialen Integration. 

